

# Sorgt für Stimmung

**Jazz:** Neues Album von Regina Litvinova und Stephan Urwyler

Von Georg Spindler

Da spielen zwei, die sich nichts mehr beweisen müssen. Da gibt es keine grellen Effekte, virtuose Zurschaustellung oder narzisstische Selbstbe-  
spiegelung. Auf dem Duo-Album „Kinder Schweigen“ der Pianistin Regina Litvinova und des Gitarristen Stephan Urwyler zählt das, worauf es eigentlich ankommt in der Musik: Emotion, Gehalt, Atmosphäre.

Dass die im pfälzischen Heßheim lebende Moskauerin über eine stu-  
pende Technik verfügt, hat sie in der Vergangenheit mit ihrem stürmisch-  
expressiven Extreme Trio gezeigt. Hier, im Duo mit ihrem Schweizer  
Kollegen, setzt sie andere Prioritä-  
ten, legt Wert auf Stimmung und  
Songdienlichkeit. Das liegt wohl  
auch am Titelstück der CD, die 2019  
live aufgenommen wurde. Es ist in-  
spiriert von der Tragik der Verding-  
kinder, die noch bis in die 1960er-  
Jahre als Arbeitsklaven in der  
Schweiz, aber auch im Schwarzwald  
zum Einsatz kamen.

Zu unwirtlich rumorenden,  
grummelnden Gitarren-Geräu-  
schen intoniert die Pianistin hier  
eine klagende Melodie mit Akkor-  
den, die im luftigen Raum stehen  
und ihre dunkle Melancholie entla-  
den. Im Bassbereich lässt sie Schläge  
dröhnen wie von einer Schicksals-  
uhr, im Diskant verbreiten klirrende  
Einzeltöne eine unheimliche Anmu-  
tung, bis ein unablässig intoniertes  
Vier-Ton-Motiv, das an kleine Kin-  
derschritte erinnert, das Stück mit  
unbarmherzigen Wiederholungen  
ausklingen lässt.

Fast alle acht Titel des Albums  
sind derart starke Stimmungsbilder,  
bei denen das Duo sorgsam darauf  
achtet, dass seine Improvisationen  
den Charakter der Kompositionen  
wahren. Die können fast volkslied-  
haft sein wie „First Solitude“, in dem  
Litvinova mit kontrapunktischen  
Läufen brilliert, oder auch eher abs-  
trakt wie „Intuition 1-3“, wo Urw-  
ylers Gitarre sirrend fiept wie ein  
Echolot. Dann wieder gibt es Stücke  
wie „Alpsäge“, das zwischen perkus-  
siven Passagen und hymnischen  
Auflösungen einen weiten Raum für  
solistische Aktionen eröffnet, den  
die Pianistin dezent nutzt, um sich  
mit rhythmisch zupackenden, tän-  
zelnden Phrasen dynamisch in Sze-  
ne zu setzen.

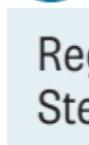


Auf dem neuen Album schafft Litvinova  
starke Stimmungsbilder.

BILD: PRIVAT

Welche Spieltechnik sie besitzt, lässt  
sie nur anklingen – etwa auf „Würfel  
1“, einer dissonanten Solopiano-Im-  
provisation. Wie sie hier permanent  
die Konsistenz der Töne verändert,  
sie hart, zart, weich, tröpfelnd oder  
trippelnd klingen lässt, das zeigt ihre  
hohe Anschlagskultur.

Gleiches gilt für Urwyler, der  
nicht der Gitarristen-Unsitte folgt,  
temporeichen Endloslinien zu frö-  
nen. Er besticht mit fein modellier-  
ten Single-Note-Soli und gezielt ein-  
gesetzten Hall und Echo-Effekten,  
mit denen er oft wehende, verhange-  
ne Klänge erzeugt. Im Schlusstück  
„DeHai (At Home)“ bringt er sogar  
heimelige Country-Elemente ins  
Spiel – natürlich passgenau ausge-  
richtet auf die Stimmung der Kom-  
position, die das Album mit behagli-  
chem Wohnzimmer-Flair positiv  
ausklingen lässt. Keine Note zu viel  
stört die Atmosphäre.



## DIE CD

Regina Litvinova &

Stepahn Urwyler

„Kinder Schweigen“

JazzSick Records